

1. Einleitung: Warum die Frage nach der Seele in der Antike von Interesse ist

- a) Heutige philosophische Relevanz:
 - Das Leib-Seele Problem
 - Reduktionismus, Monismus, Dualismus
 - Aristoteles *De anima* als Ausweg?
- b) Zentrale Frage der Philosophie überhaupt:
 - Frage, wie man leben soll (und: Was bedeutet hier ‚soll‘?)

2. Homers Auffassung von der Seele

- a) Etymologie: *psychē* vom Verb *psychō* „(zur Abkühlung) blasen“ oder „hauchen“.
- b) Im Menschen wohnende Lebenskraft, deren Vorhandensein sich im Atem dokumentiert. Die *psychē* ist dabei kein Wort, das Homer für das innere Leben eines Menschen benutzen würde.
- c) Kontext: Der Tod

Il. 9.408f.:

Aber des Menschen *psychē* kehrt niemals wieder, sobald er
Über die Lippen geflohn, nie wird er gefaßt oder erbeutet.

Il. 14.518f.:

Die *psychē* flog aus der offenen Wunde
Eilend heraus, und Dunkel des Todes umfing ihm die Augen.

- d) Die Existenz des Schattenbildes im Hades
- e) Existenz nach dem Tod

3. Entwicklung des Seelenbegriffs von Homer bis Sokrates

- a) Jenseitsvorstellungen
 - Elysium

Od 4.561-568:

Dir aber, Götterkind Menelaos, beschieden die Götter
Nicht in Argos [...] zu sterben, dein Schicksal
Dort zu erfüllen. Es schicken dich einst die unsterblichen Götter
Weit, bis ans Ende der Welt, in Elysions ebne Gefilde.
Dort [...] wandeln die Menschen
Leicht durch das Leben. Nicht Regen, nicht Schnee, nicht Winter von Dauer -
Zephyros läßt allezeit seine hellen Winde dort wehen,
Die ihm Okeanos schickt zur Erfrischung der Menschen.

- Ort der Verdammnis

Od 11.581-600

Auch noch den Tantalos sah ich dort innen in schwierigen Leiden;
Stand er ja doch im Wasser, das grade ans Kinn ihm noch reichte.
Dürstend stand er darinnen, doch konnte er's trinkend nicht kosten.
Immer dann, wenn der Alte sich bückte begierig zu trinken,
Zog sich das Wasser zurück und verschwand, und unter den Füßen
Zeigte sich schwarzer Boden [...]
Früchte hochgewipfelter Bäume umhingen den Scheitel,
Birnen, Granaten und Äpfel, besonders herrliche Früchte,
Feigen von hoher Süße, Oliven, die wachsen und blühen:
Aber so oft, mit der Hand sie zu fallen, der Alte sich reckte,
Schnellte ein Wind sie empor in wolkenbeschattete Höhen.
Ja auch zu Sisyphos sah ich hinein, der leidend sich plagte;
Schob er ja doch einen riesigen Block mit beiden Händen.
Wahrlich, er stieß ihn hinaus bis zum Gipfel und stemmte dagegen,
Brauchte Füße und Hände; doch war es so weit, dass die Höhe
Endlich er hatte, da drängte die Überschwere ihn abwärts.
Wieder dann rollte der schamlose Stein in die Felder hinunter.
Er aber fing wieder an sich zu plagen und stieß, dass der Körper
Triefte von Schweiß; um den Kopf aber kreiste von Staub eine Wolke.

- Hesiod: Klare Trennung der drei Bereiche; ausführliche Schilderung des Tartaros, der allerdings eine andere Funktion hat als bei Homer - er ist ein Gefängnis.
- Bedeutung der Mysterienreligionen z.B. in Eleusis für die Frage nach dem Jenseitsleben der Seele
Wirkung auf den Mysteren: Z.B. Sophokles: Dreimal selig sind jene Sterblichen, die diese Weihen geschaut haben und so in den Hades kommen; für sie allein gibt es dort Leben; für die anderen hat er alles Unheil.

b) Seele als Ursache der Bewegung und Träger des Lebens

- Aristoteles *DA* 1.2 405a19f. (DK 11 A 22)
Thales behauptete, ein Magnet habe eine Seele, weil der das Eisen bewegt.

- Was bedeutet DK 11 A 22?
- Seele wird Träger des Lebens auch in Kontexten, in denen nicht mehr vom Tod die Rede ist.
- Seele als Träger von Handlungen und Entscheidungen
- Seele als Träger von Emotionen

c) Die beiden Aspekte der Seele: Unsterblichkeit und Individualität

4. Sokrates

- a) Biographisches: 399 v.Chr. verurteilt und hingerichtet; drei Feldzüge in Peloponnesischen Krieg; freiwillige Armut; 406 im Rat von Athen; 404-403: Die Mission nach Samos
- b) Quellen: Aristophanes ‚Die Wolken‘; Philosophische Dialoge (Platon, Xenophon, kleine Sokratiker), Aristoteles.
- c) Forschungsrichtungen:
- (i) Kritischen Eklektizismus (vgl. Guthrie)
 - (ii) Platonische Interpretation (Gregory Vlastos, z.B. in: *Socrates* 1991). Das Argument für die Historizität der *Apologie*
 - (iii) Olaf Gigon: „Sokratesdichtungen“
- d) Kriterien: Philosophisches Niveau? Aristophanes? Aristoteles?
- e) Cicero: Sokrates habe „als erster die Philosophie vom Himmel herunter gerufen, sie in den Städten angesiedelt [...] und sie gezwungen, nach dem Leben, den Sitten, dem Guten und dem Schlechten zu fragen“.
- Kontrast zwischen Vorsokratikern und Sokrates
 - Frage danach, wie wir leben sollen auf dem Hintergrund des Peloponnesischen Krieges (vgl. Thukydides III 82f.).
- f) Cicero: Ich weiß, dass ich nichts weiß? *Aber*: "Ich nehme nicht an, dass ich etwas weiß" (οὐκ οἶδα, οὐδὲ οἶμαι- *Apol.* 21d6); das, was ich nicht weiß, glaube ich auch nicht zu wissen (21d8); ich bin mir weder im Großen noch im kleinen bewußt, dass ich etwas weiß" (21b4f).
- g) Weisheit und Wissen - das Orakel von Delphi (fiktiv?)
- h) Sokrates´ Art zu philosophieren: Das Gespräch mit Fachleuten auf dem Marktplatz von Athen.
- i) Die Frage nach der Bedeutung von ‚Wertwörtern‘ wie Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Besonnenheit, Tapferkeit, Freundschaft und Gemeinschaft.
- j) Verhältnis von Leugnung von Weisheit und dem Festhalten an bestimmten Prinzipien (z.B.: Es ist besser, Unrecht zu erleiden als Unrecht zu tun, vgl. *Kriton*).

Literaturhinweise:

- Eine erste gute, wenn auch etwas unphilosophische Einführung ist: Klaus Döring: Sokrates, *in*: F. Ricken (Hg): *Philosophen der Antike* Bd. I, Stuttgart (1996) 178-193.
- Klaus Döring: Sokrates, die Sokratiker und die von ihnen begründeten Traditionen, *in*: Hellmut Flashar (Hg): *Überweg, Grundriss der Geschichte der Philosophie*, Bd. 2/1, Basel (1998)141-178.
- Olaf Gigon: Sokrates, Bern 1949 (auf dem neusten Stand der Forschung; ausführliche Bibliographie in 324-341).
- William K.C. Guthrie: *A History of Greek Philosophy*, Cambridge 1969, darin: 321-488.
- Harald Patzer (Hg): *Der historische Sokrates*, Darmstadt 1987 (eine Sammlung der wichtigsten Aufsätze, die sich mit der Frage nach dem historischen Sokrates beschäftigen; immer noch aktuell).
- Gregory Vlastos: *Socrates. Ironist and moral philosopher*, Cambridge 1991. (Selbst dann, wenn man Vlastos nicht zustimmt, lernt man aus seinen Aufsätzen und Büchern sehr viel)